



Blick auf die Große Kirche von einem der vielen Räumlichkeiten in dem historischen Haus an der Kommende 13.

MZ-Fotos: Detlef Held

Ein neues Schmuckstück

Das wohl älteste Steinwerkhaus Westfalens, Kommende 13, wird renoviert und saniert

BURGSTEINFURT • Das wohl älteste Steinwerkhaus Westfalens, das ehemalige Komturwohnhaus Kommende 13, soll zu einem bewohnbaren Schmuckstück werden.

Mit der Renovierung und Sanierung hat die Fürstliche Domänenkammer das Architekturbüro Varwick beauftragt.

Entstehen sollen hier zwei Wohnungen, in Größe von 90 und 85 Quadratmetern. Dabei soll die Aufteilung der Räume im Erd- und Obergeschoss nicht verändert werden.

„Eine echte Herausforderung und wirklich kein leichtes Unterfangen“, sagte Martin Varwick und Dipl.-Ing. Bernhard Wilhelm Bucker vom Liegenschaftsamt der Domänenkammer bestätigte ihn gestern beim Ortstermin

Bauforschung

Noch bis Oktober letzten Jahres war das aus dem 13. Jahrhundert stammende Haus bewohnt. Jetzt soll die historische Bausubstanz freigelegt werden, bevor die Arbeiten beginnen.

„In ganz enger Abstimmung mit der Denkmalbehörde des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe



Bernhard Wilhelm Bucker von der Fürstlichen Domänenkammer, Martin Varwick und Statiker Josef Fislage (v.l.) sind gespannt, was die Denkmalbehörde an Auflagen vorschreibt.

(LWL), betonen beide. Man hat derzeit vor allem im ganz alten Teil des Hauses die maroden Fußböden freigelegt. Die Experten des LWL betreiben

jetzt Bauforschungen. Das heißt: Boden, Wände und Decken werden nach historischen Spuren untersucht. Denn früher war es in vielen

dieser Häuser üblich, dass die Wände mit Malereien, Fresken versehen wurden.

„Historische Gebäude sorgen immer wieder für teure Überraschungen.“

MARTIN VARWICK

„Das ist eine sehr akribische Spurensuche“ sagt auch Gerlinde Sextro, Denkmalbeauftragte der Stadt Steinfurt. Und sie gerät ins Schwärmen, wenn sie an das Projekt denkt. Ein Haus aus dieser Zeit wieder

bewohnbar zu machen, und hier trotzdem moderne energetische Maßnahmen umzusetzen, sei eben nicht alltäglich.

Erste Teilergebnisse durch Dr. Fred Castor vom LWL liegen vor, werden aber noch ausgewertet. Doch sind vor allem die Untersuchungen des Kernhauses, das vermutlich als Verwaltungsgebäude der Johanniter-Ordens genutzt wurde, noch nicht endgültig abgeschlossen.

Problem: Statik

Probleme macht vor allem die Stabilität des tragenden Balken und Wände, sagt Statiker Josef Fislage. Zudem sind die alten Balken vom bunt gescheckten Nagekäfer erheblich geschädigt. Wie man das Problem lösen kann, ist noch unklar. Im ungünstigsten Fall müssten Stahlträger eingezogen werden, sagt Martin Varwick.

Ansonsten hoffen alle Beteiligten, dass spätestens im Herbst die ersten Baumaßnahmen umgesetzt werden können. Wie teuer alles letztlich wird, ist noch nicht abzusehen. Varwick: „Historische Gebäude sorgen immer wieder für teure Überraschungen. Doch das älteste Haus Westfalens darf auch etwas teurer sein.“ • Detlef Held

Kommende

Die Kommende, auch Komturei genannt, an der Großen Ev. Kirche ist die älteste Gründung des Johanniterordens in Westfalen.

Dieser Ritterorden war 1154 während der Kreuzzüge entstanden und hatte im Heiligen Land die Aufgabe, gegen die „Heiden“ zu kämpfen, die Pilgerwege zu schützen und Kranke zu pflegen.

Die Kommende Steinfurt wurde vor 1222 gegründet. Das älteste Gebäude auf der Kommende ist das Steinhaus oder die Steinkammer des Komturs neben der Kapelle.

Der Komtur war der Vorsteher des Ordens. Ihm zur Seite standen vier Ritter, zwölf Priester, ein Schulmeister und ein Organist.



Der Boden, selbst der Staub, wird untersucht.



Im Keller sieht man an den Holzbalken, dass hier der bunt gescheckte Nagekäfer erhebliche Schäden angerichtet hat. Wie man diesen Schädling beseitigt, ist noch unklar.



Hier war ein Badezimmer eingerichtet. Wie saniert werden muss, erfolgt in enger Absprache mit der Denkmalbehörde.